



Das AnnaManna-Frauenfrühstück am 7. Oktober wurde von Helmut Becker, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Gundelfingen, mit seinem sehr interessanten Referat über die Person Martin Luthers anlässlich des 500. Jubiläumsjahres seiner 95 Thesen begleitet. Wer war dieser Mann, den Helmut Becker als „Reformator wider Willen“ bezeichnet? Er war geprägt von seiner Zeit, geboren am 10.11.1483 in Eisleben, getauft am 11.11. – seinen Vornamen erhielt er aufgrund des Tagesheiligen seines Taftages.

Aufgewachsen in einem strengen Elternhaus, erlebte er den Glauben der damaligen Zeit unter dem Aspekt der Angst vor Fegefeuer und Teufel, Angst vor dem gerechten Richter. Auf seine allgegenwärtige Frage, wie er einen gnädigen Gott finden könnte, suchte Luther eine Antwort. Zwei Lebensgefahren, die er überstanden hatte (ein heftiges Gewitter, das er auf seinem Nachhauseweg überlebte und eine beinahe tödliche Degenverletzung) bestärkten ihn, Mönch zu werden. Die Wut auf die eigene Sündhaftigkeit, das Nichtwissen, ob alle Anstrengungen ausreichen, um in den Himmel zu kommen, führten ihn ins Augustiner Eremiten Kloster zum Studium der Theologie in Erfurt. Johann von Staupitz, Generalvikar des Ordens, schickte ihn 1508 nach Wittenberg, dort wurde er Doktor / Professor und Subprior des Wittenberger Klosters. Im sogenannten Turmerlebnis fiel ihm in einer weiteren Wende der Groschen. Es wurde Luther bewusst, dass die Gerechtigkeit Gottes durch Glauben geschenkt wird. Er erinnerte sich an die Worte (Röm. 1,17): "Der Gerechte wird aus Glauben leben." Der Mensch kann zu seinem Seelenheil nichts beitragen. 1517 verfasste er seine 95 Thesen und veröffentlichte diese im darauffolgenden Jahr – ein Bestseller, wie sich herausstellen sollte. Luther traf damit den Nerv seiner Zeit. Sein ständiger Kampf - Suche nach einem gnädigen Gott, gegen den Ablasshandel (sich von Sünden bei der Kirche freizukaufen), gegen die Autorität des Papstes über der Bibel, gegen die Kurie in Rom – fand auf dem Reichstag in Worms 1521 einen vorläufigen Höhepunkt. Der Druck auf ihn verschärfte sich, Luther riskierte Kopf und Kragen. Als Junker

Jörg lebte er zu seinem eigenen Schutz auf der Wartburg unter neuer Identität. Dort steckte er seine ganze Energie in die Übersetzung des neuen Testaments und kehrte zurück nach Wittenberg.

Luthers Theologie wird mit dem fünffachen „Solus“ (= allein, einzig) beschrieben: allein die heilige Schrift, allein Jesus Christus, allein durch Gnade, allein durch den Glauben, Gott allein die Ehre.

Er sprach sich gegen das Zölibat aus, heiratete 1525 heimlich die ehemalige Nonne Katarina von Bora. Dies sorgte unter seinen Gegnern ebenfalls für Aufruhr.

Sein Tod am 18. Februar 1546 wurde genau dokumentiert. Die Art zu sterben galt damals als ein Hinweis, ob ihn der Teufel (ein schneller Tod) oder ein Engel (langsames Sterben) geholt habe. Letzteres war der Fall. Seine Reliquien wurden verbrannt, das Sterbehaus in Eisleben abgerissen, um keinen Kultstatus aufkommen zu lassen. Das heutige Museum am Andreaskirchplatz ist ein Erinnerungsort an Luther und nicht, wie irrtümlicherweise im 18. Jh. angenommen, sein Sterbehaus.

Bei allem müssen wir uns hinterfragen: können wir über Luther nach 500 Jahren urteilen? Was wird man in 500 Jahren über uns sagen? Keiner von uns musste um sein Leben bangen, um seinen Standpunkt zu vertreten. Luther war bereit, für seine Entdeckung zu sterben. Im Gegensatz dazu widerrief 111 Jahre später der Wissenschaftler Galileo Galilei unter dem Druck, als Ketzer hingerichtet zu werden, seine einmalige Entdeckung, die schon die alten Griechen kannten.

Luther war und blieb bis zu seinem Tod ein Reformator wider Willen, der an der Erkenntnis festhielt, die ihn durch sein ganzes Leben trug. Gott ist gnädig und ohne Verdienst werde ich allein durch den Glauben an Jesus Christus gerecht.

Helmut Becker machte neugierig, mehr von der Reformation dieses außergewöhnlichen Mannes Martin Luther zu erfahren, der die (Kirchen-) Geschichte nachhaltig geprägt hat und lud zu einem Vortrag am 31.10.2017 in der evangelischen Kirche ein. Anlässlich des 500. Jubiläumsjahres des Thesenanschlags.